

Die Grabsteine in der Pfarr- und Stiftskirche „Unser lieben Frau“ in Laufen a.d. Salzach

Verfasst 1971 von Johannes Göpfert

begleitet von Hans Roth

2019 überarbeitet von Hans Surrer und Simon Eibl

Laufen, in den ältesten Urkunden Louffen, Louffi, Louffon, heißt so viel wie Wasserfall oder Stromschnelle. Die Stadt gleicht einer Halbinsel und ist teilweise von der Salzach begrenzt. Sie hat alle die typischen Merkmale, die sie als Inn- oder Salzachstadt haben muss. Eine große Straße, links und rechts nur ganz schmale Gässchen, eine geschlossene Häuserfront zum Fluss hin und auch einige fast quadratische Plätze, die als Marktplätze im Mittelalter unerlässlich waren.

Wahrscheinlich war Laufen bereits eine keltische Siedlung und zur Zeit der Römer ein bedeutender Stapel- und Umladeplatz. Die beiden großen Salzstädte Bad Reichenhall und Hallein mit ihren riesigen Salzvorkommen waren der Grund für die Entstehung Laufens. Man verschiffte auf dem Wasserweg wertvolles Gut nach Norden und Osten, und die geeignete Halbinsellage, bedingt durch den Lauf der Salzach, lud zur Gründung eines Stapelplatzes ein. Arno, Erzbischof von Salzburg, berichtet von einem „Castellum ad Louffi“, das Bischof Virgil von Salzburg (745 – 784) für das Domstift erwarb. Mit dem raschen Aufstieg Salzburgs im 9. Und 10. Jahrhundert ist auch der Aufstieg Laufens als Verladeplatz für Salz verbunden. Bereits im Jahre 1041 wird Laufen als „Urbs“ bezeichnet. Infolge der günstigen Lage wählten es die hohen Herren immer öfter zu ihrem Aufenthaltsort. Im 12. Und 13. Jahrhundert fanden in den Mauern der Stadt große Hoftage und Provinzialsynoden statt, so 1129, 1160, 1192, 1195. Die Vorteile, die die Schifffahrt auch finanziell gewährte, ließ immer mehr Edelleute und Bauern in die Stadt ziehen; Laufen war sogar ein halbes Jahrtausend die viertgrößte Stadt des Erzbistums Salzburgs.

Schon früh hatten es also die Laufener Bürger verstanden, die Ausfuhr des Salzes auf der „Salz-Ache“ zu ihrem großen Geschäft zu machen. Im 15. Jahrhundert teilten sich die Schiffsherrn dann in die sogenannten Erbausfergen, die das Salz von Hallein bis Laufen verschifften, und die Erbnaufergen, die es von Laufen flussabwärts bis Passau weiterführten. Weder Zwistigkeiten der Erzbischöfe mit ihren Nachbarn, noch der 30-jährige Krieg, weder Brände noch zahlreiche Überschwemmungen konnten der Stadt etwas anhaben. Selbst Reformation und Aufklärung machten vor den Mauern dieser Stadt Halt, so dass die Bürger ein zufriedenes und ruhiges Dasein hatten.

Erst im 19. Jahrhundert wurde die Stadt von einem Schlag getroffen, von dem sie sich nicht mehr erholen sollte. Im Jahre 1803 wurde durch die sogenannte Säkularisation der Salzburger Erzbischof als Landesherr abgesetzt. 13 Jahre später, im Jahre 1816, wurden nach den napoleonischen Wirren beim Wiener Kongress die Länder neu aufgeteilt. Am grünen Tisch wurde die Stadt direkt in der Mitte auseinandergerissen, man setzte die Salzach als Landesgrenze zwischen Deutschland und Österreich fest und trennte damit den Kern der Stadt, der bayrisch wurde, von seinen Vorstädten Oberndorf und Altach, die an Österreich fielen. Laufen verlor damals 216 Häuser und über 2000 Bürger und sank somit zu einer unbedeutenden Provinzialstadt herab. Schließlich folgte dann auch noch der Ausbau der Eisenbahnlinien, der Laufen wirtschaftlich völlig erledigt. Der Salzhandel hörte bald völlig auf, die Schiffsherrn waren arbeitslos, ihr Reichtum verschwand und somit auch der Glanz Laufens selbst.

Laufen ist heute nur mehr ein Schatten seiner einst so ruhmvollen Vergangenheit. Aus der einst viertgrößten Stadt im Erzbistum Salzburg ist heute eine unbedeutende Stadt im östlichen Winkel Bayerns geworden. Geblieben ist nur noch die Erinnerung an Ruhm und Glanz vergangener Zeiten, die in den Bauwerken sich am Leben erhält. Und gerade deswegen mag ein oberflächlicher Betrachter an der Stadt nichts, aber auch gar nichts

Besonderes finden; man muss jedoch nur die Augen offenhalten und die kleinen Zeichen sehen, die an die Vergangenheit erinnern und sie wieder lebendig werden lassen.

Ein guter Weg, sich die Vergangenheit vor Augen zu führen, ist fast immer eine Besichtigung der Kirche des jeweiligen Ortes. Die Pfarr- und Stiftskirche „Unserer lieben Frauen“ in Laufen an der Salzach wurde wahrscheinlich im 12. Jahrhundert erbaut (1160 erster urkundlich erwähnter Pfarrer in Laufen). Bei dem Bau handelte es sich um eine romanische Basilika, von der heute nur mehr der Turm steht. Da die Basilika wahrscheinlich baufällig war, errichtete man von 1330 – 1338 jene Kirche, die wir heute noch vor uns sehen. Sowohl unter dem Einfluss der Zisterzienser, (mit ihrer Kirche in Neuberg an der Mürz) als auch durch die vorhandenen Begrenzungen (im Osten die Salzach, im Westen der alte romanische Turm!) entstand hier die älteste gotische Hallenkirche Süddeutschlands.

Der mit Nagelfluhquadern verblendete Bau, der einen ungemein wuchtigen Eindruck von allen Seiten macht, kam durch den damaligen Pfarrer Heinrich von Nußdorf und durch die reichen Schenkungen des Ritters Heinrich von Lampoding († 1347) zustande. Das Wappen des Stifters – die fünfblättrige Rose – findet sich deshalb auf vielen Schlusssteinen des Gewölbes. Die volle Wucht und Größe der Kirche sieht man so recht eigentlich erst von der Ferne, so zum Beispiel von der österreichischen Seite her. Gerade die westliche Seite der Kirche steigt mächtig in die Höhe, nur unterbrochen vom Turm, der sich im Kirchenraum befindet. Der Grundriss der Kirche ist rechteckig. Der Kirchenraum ist in drei gleich große Schiffe eingeteilt.

Die drei Kirchenschiffe werden durch hohe gotische Säulen getrennt, auch die hohen, spitz zulaufenden Fenster weisen auf die gotische Bauzeit hin. Der Bau selbst wurde nie verändert, verändert wurde nur die Einrichtung der Kirche.

Bereits 100 Jahre nach der Erbauung der Kirche, also um 1450, wurde der Hochaltar erneuert und etliche Nebenaltäre durch Stiftungen errichtet. 1621 (oder 1627) wurde die Pfarrei unter Erzbischof Paris Lodron zum Kollegiatstift erhoben. Sechs Kanoniker und ein Stiftsdekan kümmerten sich vor Ort um die Seelsorge. Der wachsende Wohlstand der Pfarrei ermöglichte eine barocke Ausstattung der Kirche.

Im 19. Jahrhundert wurde die ganze Kirche wieder durch die damals übliche Gotisierung verändert. Schließlich veränderte man um die Wende zum 20. Jahrhundert das Gesamtbild noch um einiges, als im Chorraum der Kirche neue Glasfenster eingesetzt, Seitenemporen an der rückwertigen Front errichtet und neue Beichtstühle und Seitenaltäre aufgestellt wurden. In den Jahren von 1960 – 1963 fand eine Renovierung unter Dekan Peter Gries statt, die der Kirche wieder ein einheitliches Gesamtbild verschaffte. Es wurden alle störenden und stilwidrigen Einbauten entfernt.

1998 wurde die letzte Renovierung abgeschlossen, die Stiftsdekan Konrad Kronast eingeleitet hatte. Die Altarinsel wurde errichtet, ein neuer Volksaltar und ein Ambo installiert, angefertigt vom örtlichen Künstler Friedrich Koller. Zudem wurde wieder ein Mittelgang geschaffen und eine neue Orgel angeschafft. (Orgelbaufirma: Glatter Götz). Von 2006 bis 2010 wurde unter Stiftsdekan Simon Eibl und dem Kirchenpfleger Peter Morawietz der Laubengang saniert.

Bevor wir uns dem Inneren der Kirche zuwenden, wollen wir noch im Laubengang bleiben der um die Kirche führt. Zwischen 1470 und 1650 entstanden an manchen Stellen sogenannte Lauben, in denen die Hinterbliebenen für Ihre Toten Begräbnisstätten und

Grabsteine errichteten. Allmählich wurden diese Lauben vereinheitlicht und bildeten einen nach außen hin offenen Laubengang. Im Osten wurde der Ring mittels eines hölzernen Ganges geschlossen. Im Südtrakt sind vorwiegend die Schiffsmeisterfamilien beigesetzt, während im Nord- und Westtrakt Pfarrer- und Adelsgeschlechter begraben sind.

In diesem Laubengang findet sich auf der Nordseite ein steinerner Portallöwe aus dem 12. Jahrhundert. Ein kleiner Teil des Laubengangs führt hinüber zur Michaelskapelle. Eine Doppelkirche mit einem Unterraum von romanischem Viereckbau und kreisförmigem Oberbau aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und einer Oberkirche, die nach dem Stadtbrand von 1663 in ein unregelmäßiges Neuneck umgebaut wurde. Ein Kuppeldach mit einem kleinen Glockentürmchen rundet das Ganze harmonisch ab. In alten Urkunden hat die Kapelle den Namen „Capella sancti Michaelis super Carnarium“, ein Zeichen, dass sie von jeher Gruft und Totenkapelle war. An den ehemaligen Friedhof der Stadt, der um 1820 neben das Kapuzinerkloster verlegt wurde, erinnert nur noch eine Totenleuchte, die schon im Jahre 1621 erwähnt ist.

Betreten wir nun die Kirche durch das Südportal, so sehen wir im Osten den barocken Hochaltar, der zu Beginn der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts von zwei Salzburger Meistern hergestellt wurde. Links und rechts des Hochaltars stehen zwei einfachere Barockaltäre; links der hl. Georg, rechts der hl. Rupertus, von Johann Michael Rottmayr, dem berühmten Maler Laufens gemalt.

Vorne neben dem rechten Seitenaltar befindet sich ein Grabepitaph, gemalt von Johann Michael Rottmayr, das seinen beiden Eltern gewidmet war. Das Epitaph zeigt den hl. Lukas als Marienmaler – der Patron seiner verstorbenen Mutter, die ebenfalls malte und die heilige Cäcilia – die Patronin der Kirchenmusik (sein Vater war Organist in der Stiftskirche)

Neben dem linken Seitenaltar findet sich ein weiteres Gemälde von Rottmayr: Jesus mit seinen Jüngern am Ölberg.

An der Westfront der Kirche finden wir den unteren Teil des Turms, die sogenannte Läutstube, die im Jahr 2000 zu einer Meditationskapelle umgestaltet wurde.

Als letztes fällt noch die große Anzahl von Grabsteinen auf, die man an den Wänden der Kirche sehen kann. Neben dem Klerus hatten auch die Adeligen lange Zeit ihre Grabstätten meist in Form von Grüften vor den Seitenaltären, die sie oft selbst gestiftet hatten.

Im Laufe der Sanierung der Kirche durch Stiftsdekan Johann Wolfgang Braun, Mitte des 19. Jahrhunderts, wurden die wertvolleren der Grabsteine in die Wände versetzt, andere wiederum kamen nach draußen in den Laubengang.

Die meisten der Laufner Grabsteine stammen aus dem 16. Jahrhundert.

Der Weg der beschriebenen Grabsteine beginnt in der Stiftskirche auf der rechten Seite. Die ersten Steine finden sie an der Kirchenwand vorne nach dem Marienaltar.

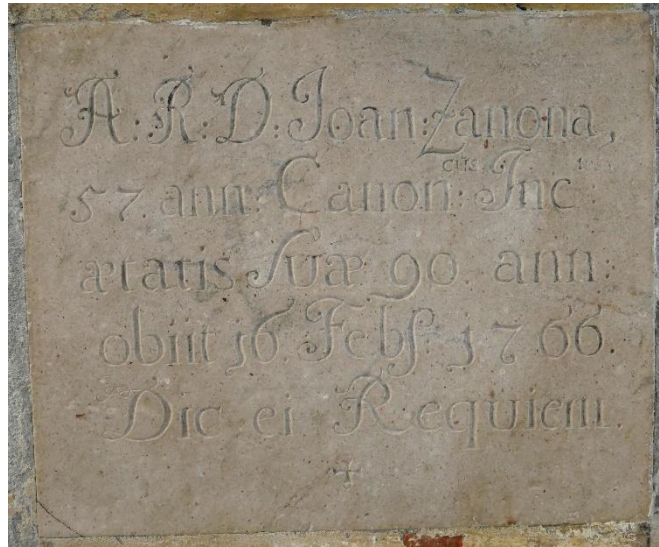
Grabstein des Joan Zanoa

Text:

A.R. D. Joan(nes) Zanona , 57. ann.
Canonicus Incur. aetatis suae 90. ann.
Obit 16. Febr. 1766.

Dic ei requiem.

Einfache Steinplatte aus Untersberger
Marmor. Der Text ist in lateinischer
Sprache verfasst Johannes Zanona war
57 Jahre Kanonikus und verstarb mit 90
Jahren am 16. Februar 1766.
Gib ihm Ruhe!



Grabstein des Freiherrn von Rehling zu Knöring und dessen Gemahlin Maria Violanta.

Text:

Allhier ligt begraben Der Frey-
Reichs- Hochwohlgeborene Herr,
Herr Raymund Dionysi Freyherr von
Rehling zu Knöring Hochfürstl.
Salzburg. Camerer, Hauptman und
26 Jahre gewester Pfleger zu
Lauffen, auch Einer lobl. Landschaft
General-Steyer-Einnehmer, welcher
Ao. 1674 zu Radstatt gebohren den
8. Märzten ao. 1734 aber im 60.
Jahr Seines Alters in Gott seelig
verschiden ist.

Dann dessen Gemahlin

Die auch Hochwohlgeborene Frau
Frau M a r i a V i o l a n t a, eine
gebohrene, und die letzte Freyin
von Liechtensau, welche zu Neuen-
Ötting Lands Bayrn gebohren und
den 8. Septemb. Ao 1731 Ihres
Alters im 49. Jahr Gott Seelig
Entschlaffen.

Nebst 8 in der Jugend verstorbenen
Kinderen

Gott Erfreye Sie alle in der Ewigen
Seeligkeit, Amen.

Die Grabtafel selbst ist in hellem
Marmor gehalten. Links und rechts
sind je vier Wappen, ebenfalls in hellem Marmor.

Links: Liechtenau, Rohrbach, dann ein weggeschlagenes Wappen, Weichs

Rechts: Rehling, Reus, Knörling, Walden.

Seinen Abschluss findet der Grabstein oben und unten in je einem Totenkopf in hellem Marmor. Das Grabmal in seiner Ganzheit macht einen stattlichen Eindruck und ist in rotem, weißem und grauem Marmor gehalten.



Grabstein des Johannes Nepomucenus Schönaauer.

Text:

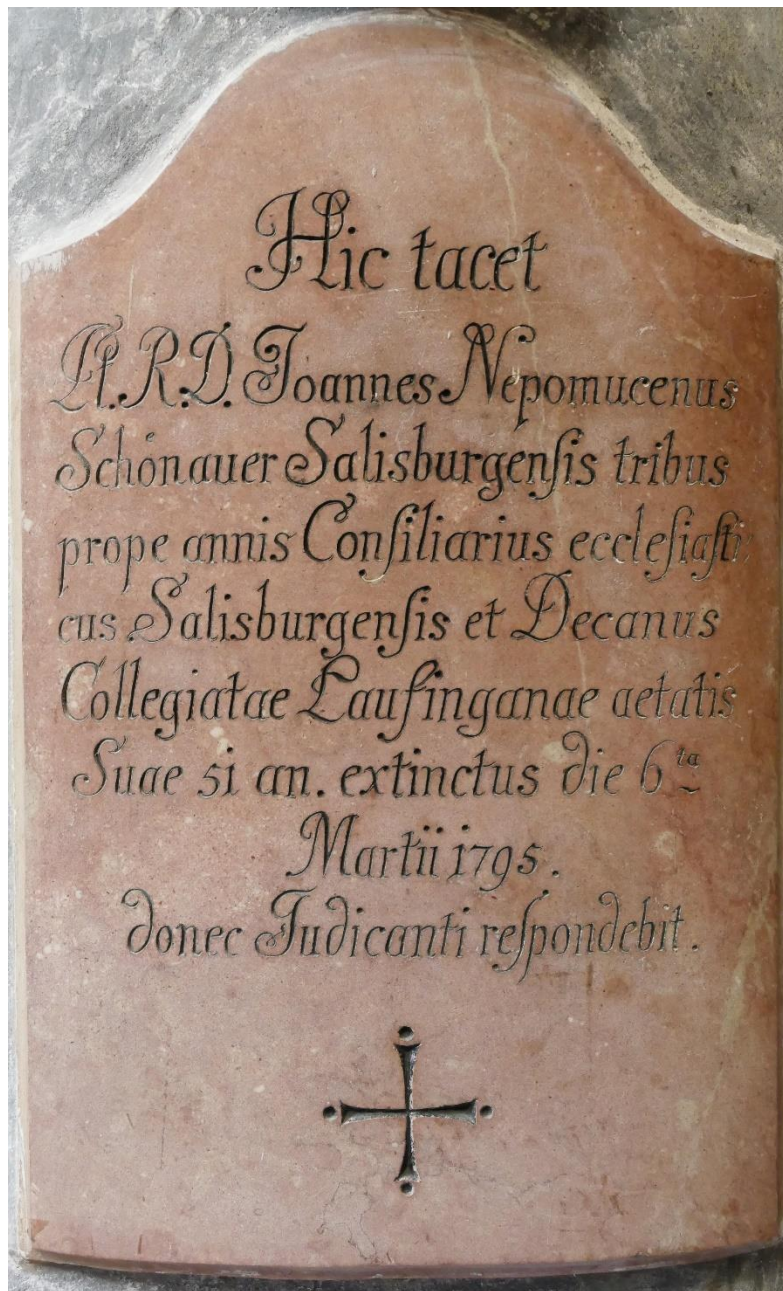
Hic tacet

A.R. D. Joannes
Nepomucenus Schönaauer
Salisburgensis tribus prope
annis Consiliarius
ecclesiasticus
Salisburgensis et Decanus
Collegiatae Laufinganae
aetatis Suae 51. an (norum)
extinctus die 6.^{ta} Martii
1795.

Donec Judicanti
respondebit.

Am zweiten südlichen
Pfeiler des Mittelschiffes
vom Osten her gesehen
befindet sich diese einfache
in die Säule eingelassene
Marmorplatte. Die Inschrift
heißt:

Hier ruht Johannes
Nepomuk Schönaauer,
Salzburger Abgesandter,
kirchlicher Berater und
Laufener Stiftsdekan, der
mit 51 Jahren am 6. März
1795 gestorben ist, bis er
dem Richter Rechenschaft geben wird.



Dies ist der letzte in der Kirche begrabene Stiftsdechant. Beim Tode seines Nachfolgers existierte bereits das Verbot, jemanden in den Gotteshäusern selbst zu beerdigen.

Johannes Nepomuk Schönaauer war geistlicher Rat in Laufen vom 20. April 1792 bis zu seinem Tod im Jahre 1795. Während seiner Wirkungszeit in Laufen wurden von den Franzosen alle Silbergeräte der Stiftskirche geraubt und nach Salzburg gebracht.

Grabstein des Johannes Carolus Hilber.

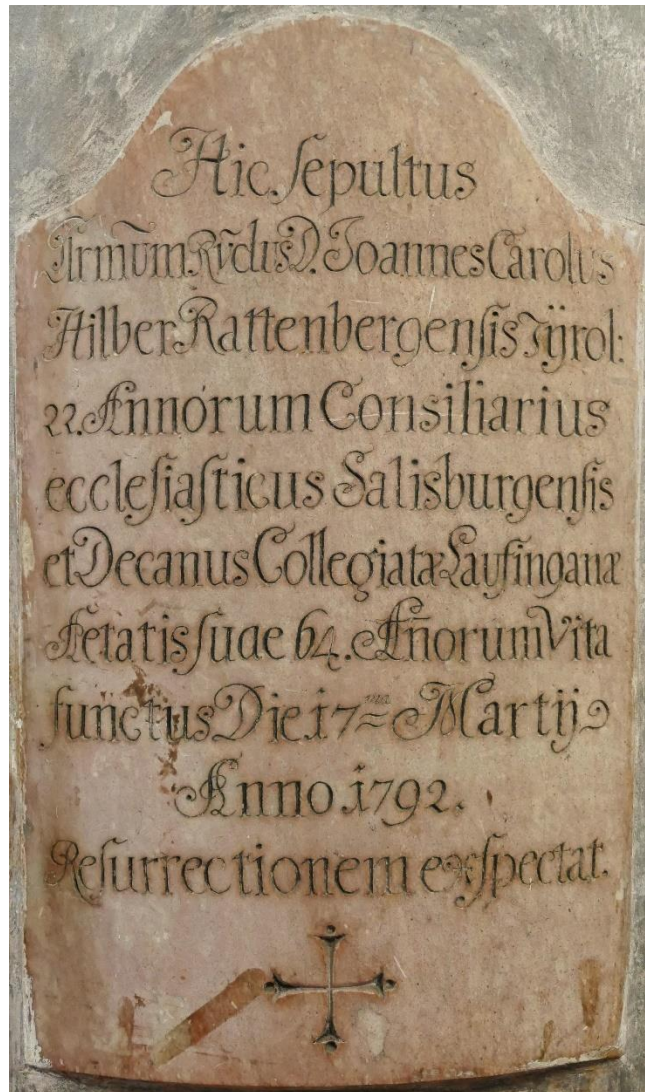
Text:

Hic sepultus

Armum Rudus D. Joannes Carolus Hilber
Rattenbergensis Tyrol. 22 annorum
Consiliarius ecclesiasticus Salisburgensis
et Decanus Collegiatse Laufinganae,
Aetatis suae 64. Annorum Vita functus
Die 17^{ma} Martij Anno 1792.
Resurrectionem exspectat.

Am zweiten nördlichen Pfeiler des Mittelschiffes vom Osten her gesehen findet man diese dem Altar zugewandte in die Wand eingelassene Marmortafel. Sie hat die Maße 23 x 45 cm und ist in rotbraun gehalten.

Der Text bedeutet ungefähr folgendes: Johannes Carolus Hilber stammte aus Rattenberg in Tirol. Er war 22 Jahre lang Salzburger kirchlicher Berater und Dekan des Laufner Stiffts. Im 64. Lebensjahr starb er und zwar am 17. März 1792. Er erwartet die Auferstehung. Johannes Carolus Hilber war geistlicher Rat und von 1770 bis 1792 in Laufen tätig. Unter seiner Amtszeit wurden die gotischen Chorstühle entfernt und die Kirche verzopft.



Grabstein des Joseph Ciurletti.

Text:

Der wol Edlgeborn Herr Joseph Ciurletti
zu Lerch, Hochfürst. Salzburg. Camerer
Rath, wilbestelter Obrister Landmann,
Pfleger zu Lauffen, Ruhet alhie, welcher
kriegend starckmüthig, Fridgerecht,
allseits Barmherzig, in Gott seelig, im
74. Jahr seines Alters entschlaffen, den
29. April 1661.

An der dritten Säule der Nordwand vom
Osten her gesehen befindet sich in
etwa ein Meter Höhe einfacher
Marmorblock.



Ciurletti war hochfürstlicher Kammerer,
Rat, Landmann und Pfleger zu Laufen, Lebenau und Haunspurg und Landrichter Antering in
der Zeit von 1651 bis 1658 war. Außerdem war er wahrscheinlich ein Bruder oder näherer
Verwandter eines Georg Paris Ciurletti von Lerche. Dieser war vom 23. Juli 1652 bis zum 10.
Oktober 1679 decret. Dr. und geistlicher Rat. Er setzte auch das Laufener Stift zum
Universalerben seines Nachlasses ein und erbaute im Jahre 1661 die Wallfahrtskirche Maria
Bichl oder Maria Bühel.

Grabstein des Sebastian Guntratter.

Text:

Hie ligt begraben der Erwnfest und fürnemb Sebastian Guntratter (- es gibt hier auch andere Lesearten wie Guetratter und Gutratter -) Fürstlicher Umbgheer und Erb Ausfarg zu Lauffen, wellicher in Gott dem herrnentschlaffen ist, den 21. Tag Juni Ao 1577 Jar, der Allmechtig Gott welle Im und allen gläubigen, ain fröliche Aufferstehung durch Jhesum Christum verleichen. Amen.

Die Inschrifttafel aus Solnhofer Marmor, links Sebastian Gutratter (74-jährig) in der zeitgenössischen Pelzschabe, rechts Gutratter-Wappen.

Zum Begriff „Umgeher“: In der örtlichen Hierarchie zweithöchster Beamter, dem die technische Leitung und Überwachung der landesherrlichen Schifffahrt oblag.

Dieses Grabmal des Sebastian Guntratter ist ein wunderbares Zeugnis aus dem 16. Jahrhundert.



Erbausfergen waren Schiffsleute, die das Salz von Hallein bis Laufen verschifften; dagegen sind Erbnaufergen Schiffer, die das Salz von Laufen bis Passau transportierten.

Die Grabtafel ist in rotbraunen Marmor gehalten. Links und rechts befinden sich zwei freistehende Rotmarmorsäulen, die ihren Abschluss in je einem weißen Compositkapitel gefunden haben, leider schon ziemlich beschädigt.

Ganz oben auf der Grabtafel steht folgender Spruch: „Also hat Gott die Welt geliebt, das er seinen Eingebornnen Sohn gab, auff das alle, die an In glauben, nit verloren werden, sondern das Ewig leben haben. Joannes“

Unter diesem Spruch in Solnofer Stein, den man öfters an diesem Grabmal finden kann, folgt eine Darstellung der Kreuzigung Jesu Christi, die auch den Mittelpunkt bildet

Links ist noch ein kniender Mann zu erkennen, es mag sich eventuell um den Verstorbenen handeln, rechts der Inschrift ein reich verziertes Wappen, vielleicht das des Verstorbenen.

Den unteren Abschluß bildet ebenfalls eine Inschrift, in Solnhofen Stein gemeißelt, die jetzt Teilweise übertüncht ist. Sie lautet folgendermaßen:

Fer die allhie fürüber ghet,
Denckht wie die Sach mit uns jetz stet,
Wie wir jetz sind, so werd Jer werden,
Wie Jer jetz seid, waren wir auf Erden
Gott ist warhafftig vund gerecht.
Hie ligt der herr und auch sein Khnecht.
Nun Jer welt weisen trett herbey.
Sagt welliches khnecht oder herr sei ?

Darunter könnte sich vielleicht noch ein altes Wappen befunden haben, durch eine Übertünchung ist es jedoch so unkenntlich geworden, dass man nichts mehr analysieren kann.

Das Geschlecht der Guntratter hat in geschichtlicher Hinsicht in Laufen eine große Rolle gespielt. Es finden sich allein in und außerhalb der Kirche 14 Grabmäler der Guntratter-Familie:

G. Georg 1492, G. Hans 1547, G. Edler 1548,
G. Sebastian 1577 (siehe oben !), G. Ludwig 1586,
G. Gabriel 1594, G. Gabriel 1485, G. Gabriel 1563,
G. Sebastian 1628, G. Adam 1681, G. Anthoni 1683,
G. Anthoni 1550 -1600, G. Casper 1722,
G. Adam 1736, G. Melchior - , G. Rupprecht 1571.

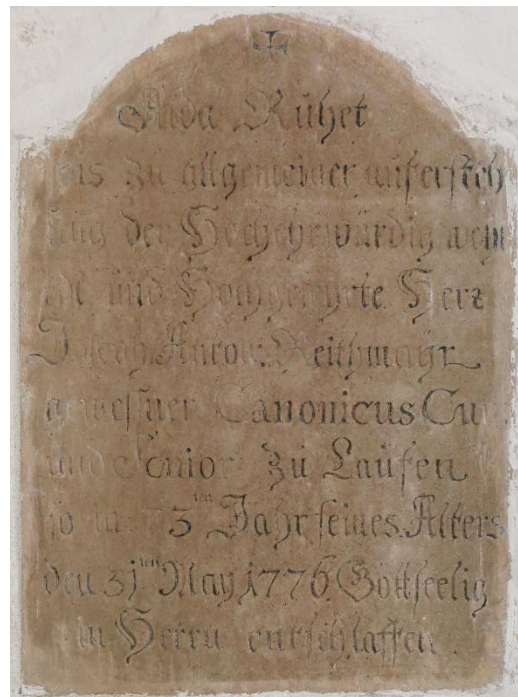
Der Name Guntratter in seinen verschiedenen Schreibweisen erscheint auch häufig unter den Stadt- und Landrichtern (G.Friedrich, Ausferg und Stadtrichter 1450 – 1463 – G.Haimeran, Stadtrichter 1490 – G.Hanns, Stadtrichter 1527, 1528, 1570 – G.Hans, Stadtrichter 1603) und Bürgermeistern (G.Friedrich 1462 – 1468, G. Hanns, Ausferg und Bürgermeister, 1498 und 1523 zusammen mit Peter Peurbeck; G.Gabriel 1523 – 1528, G.Hanns 1530, 1531, G.Haimeran 1560 – 1572, sowie Stadtschreiber G.Gabriel lic.jur. 1520).

Auch etliche Stiftungen des Geschlechtes der Guntratter erscheinen in den Kirchbüchern, so z.b. „1446 Veit und Gabriel Guntratter stiften eine ewige Messe und 54 Pfd. Geld“ , 1492 und 1499 Georg Guntratter stiftet Tenebrae und Jahrtag.

Grabstein des Joseph Anton Reithmayr.

Text:

Alda Ruhet bis zu allgemeiner auferstehung der
Hochehrwürdig, wohledl, und Hochgelehrte Herr
Joseph Joseph Anton Reithmayr gewessner
Canonicus Cur. Und Senior zu Laufen, so in 73ten
Jahr seines Alters den 31ten May 1776 Gott seelig
in Herrn entschlaffen.



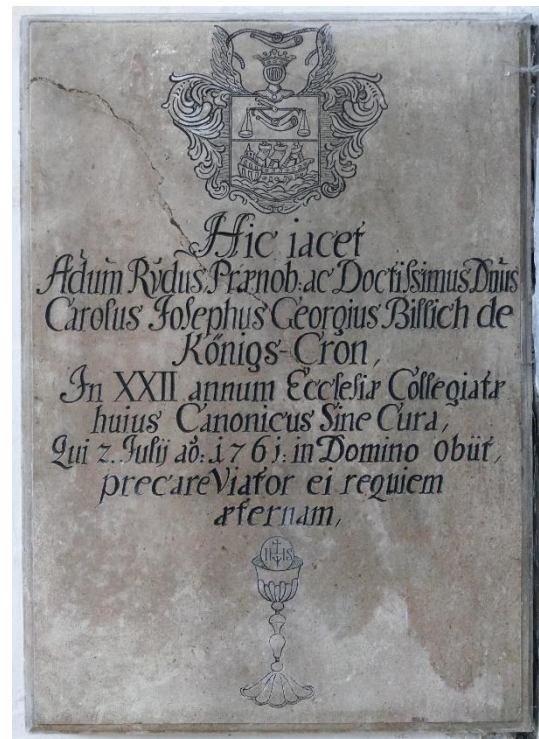
Grabstein des Carolus Josephus Georgius Billich

Text:

Hic iacet

Adum Rudus Praenob, ac Doctissimus D (omi)nus
Carolus Josephus Georgius B I I I c h de Königs-
Cron, In XXII annum Ecclesiae Collegiatae huius
Canonicus sine Cura, Qui 2. July a.o. 1761 in
Domino obit, precare Viator ei requiem aeternam.

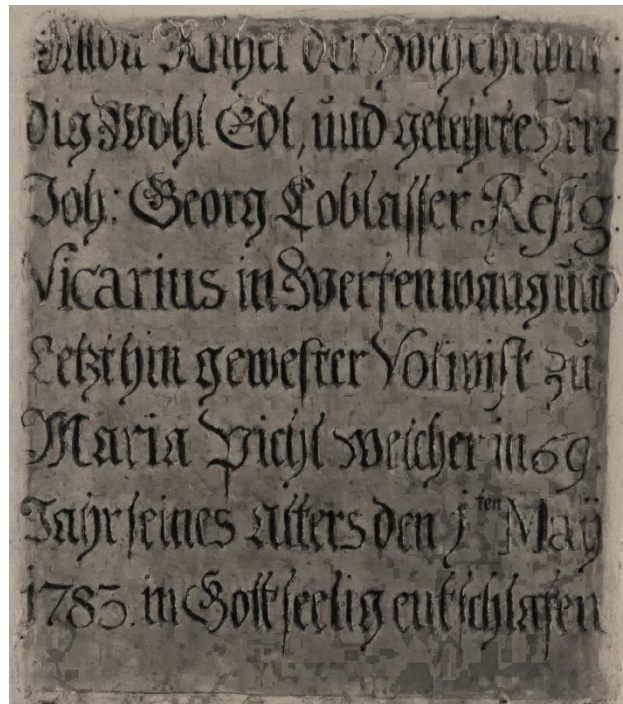
Unter dem Text kann man einen Kelch mit einer
Hostie erkennen, die die Buchstaben IHS trägt.
Über dem Text ist das Wappen des Verstorbenen,
unterteilt in zwei Rechtecke; oben erkennt man
eine Apothekerwaage, unten ein großes Schiff auf
hoher See. Beides ist umrahmt von reichen
Verzierungen mit einer Krone.



Grabstein des Johann Georg Loblasser.

Text:

Allda Ruhet der Hochehrwürdige Wohl Edl, und gelehrte Herr Joh. Georg Loblasser, Resig. Vicarius in Werfenwaeng und Letzthin gewester Votivist zu Maria Pichl welcher in 69. Jahr seines Alters den 1^{ten} May 1783 in Gott seelig entschlafen.

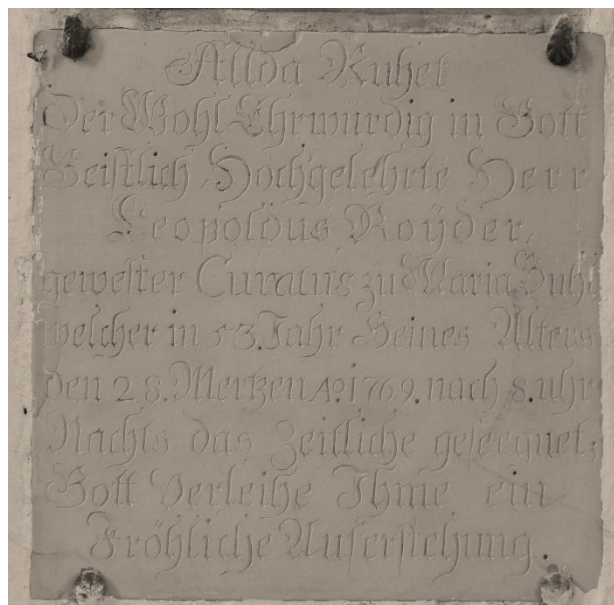


Grabstein des Leopoldus R o y d e r .

Text:

Allda Ruhet
Der wohl Ehrwürdige in Gott, Geistlicher
Hochgelehrte Herr Leopoldus R o y d e r
, gewester Caratus zu Maria Bühl,
welcher in 53. Jahr seines Alters den 28.
Mertzen Ao 1769 nach 8 uhr Nachts das
Zeitliche geseegnet; Gott verleihe Ihne
ein Fröhliche Auferstehung.

Dieser Stein ähnelt in Größe und Form
dem vorhergegangenen Grabmal.
Jedoch ist der Stein von Leopoldus
Royder etwas heller, die Schrift schon
mehr verblasst. Außerdem ist dies wohl
eher einer der wenigen Grabsteine in
Laufen, wo man die genaue
Sterbestunde lesen kann (8 Uhr Nachts)



Grabstein der Barbara von Greiffensee.

Text:

Hie ligt begraben die Edl
und wolgeborn Frau Frau
Barbara von Greiffensee
gebornne Khuenin von
Belasy zu Liechtenberg,
welche den 6. Tag July
Anno 1600 in Got
seliglich entschlafen.
Deren und allen
Christgläubigen Seellen
der Allmechtige Genedig
und ain freiliche
Aufferstehung verleichen
welle.



Dieser Stein wird allgemein als das schönste Exemplar einer Ahnenprobe in der Gegend bezeichnet. Der ganze Stein ist in zwei große Felder geteilt; um diese Felder gruppieren sich 16 Sippschaftswappen, die im Einzelnen folgendermaßen – von rechts oben angefangen – lauten:

Niderthor, Firmian, Niderthor, Fuchs, Botsch, Frundsparg, Rechberg, Lintach, Anicht, Trautmannsdorf, Rechberg, Lintach, Anicht, Trautmannsdorf, Khastlott, Corhmann, Montäni, Embs, Greiffensee und Khuen.

Im oberen Feld steht die Grabinschrift, im unteren großen Feld ein Allianzwappen: In vom Betrachter aus gesehen linken Teil des Wappens kann man ein viergeteiltes Oval erkennen, in dem in zwei Vierteln die Buchstaben IHS je dreimal stehen. Am rechten Teil des Wappens ist ebenfalls ein viergeteiltes Oval; in zwei Vierteln ein Löwe, in den anderen zwei Vierteln ein Turm. Beide Ovale sind reich verziert und darüber sind ein Löwe, ein Mann, ein Turm zu erkennen.

Der Name Greiffensee kommt übrigens noch öfters bei den Grabmälern in der Stiftskirche „Unser lieben Frauen“ zu Laufen a. d. Salzach vor, und zwar von Greiffensee Anna Maria geborene von Schellenberg, gest. 1602; von Greiffensee Franz, Hochfürstl. Rat und Pfleger zu Haunsperg und Laufen in den Jahren 1575 und 1596. Außerdem war er Landrichter zu Anterin gest. 1603, von Greiffensee Georg, Hochfürstl. Salzburgischer Jägermeister und Land- und Stadtrichter zu Lofer gest. 1618 und seine Frau Ursula von Greiffensee, geb. Weitmoserin zu Winkl, von Greiffensee Margarethe geborene von und zu Obern und Niedern Montäni. Sie war Gattin des vorher erwähnten Franz von Greiffensee und stiftete im Jahre 1621 das feiertägliche Rorate – Amt und Jahrtag.

Grabstein des Hans Philliph Widmann

Text:

Hie ligt begrab der Edl und gestrenng Herr Hanß Philliph Widmann von Miering Fhr. Salz. Rath. Pfleg. Im Caprun Probst in der Fusch und Landricht zu Zell im Pinzgei welich de 18.

Januarii des 1599 auß dis zergenckhlich Jamerthaal abgefordert worden.

Mer ligt hie begrab die Edl- und Ehtugenthafft Frau Maria Widmann geborne Goldin zu Lampotting sein Eheliche Hausfrau welich gestorben ist den –(Datum fehlt !)

Der Allmechtige Gott welle inen ein freiliche Auferstehung und das Ebigen Leben verleichen. Amen.



Im westlichen Säulenabschnitt der Nordwand findet man eine Grabtafel aus braunem Marmor von beeindruckender Größe. Sie ist dreigeteilt. Im oberen Teil ist die Vision des Propheten Ezechiel von der Auferstehung der Toten abgebildet. In der Mitte steht Ezechiel, links und rechts erheben sich die Toten aus ihren Gräbern, ihre Blicke richten sich auf ihn; in der Mitte liegen die Gebeine und Totenköpfe Verstorbener verstreut.

Im mittleren Teil ist dann die Kreuzigung Jesu abgebildet. Am Fuß des Kreuzes knien links der Verstorbene Hans Philipp Widmann und rechts seine Gattin Maria geb. Goldin zu Lampotting.

Neben den beiden Verstorbenen befinden sich die jeweiligen Familienwappen. Im linken Wappen ist ein Steinbock abgebildet und im rechten Wappen drei Hörner.

Im Hintergrund kann man die Silhouette einer Stadt erkennen, über der Stadt fliegen zwei Engel. Unter dem Kreuz liegt ein Totenkopf.

Der unterste Teil beinhaltet den Text.

Hat man Zeit und liest auch noch andere Grabsteine, so findet sich im südlichen Flügel des Laubengangs folgender Stein:

„Allhie ligt begraben der Edl und Gestreng Her reich Gold zu Lampotting Pfleger zu Laufen so gestorben den 15. tag Augusti Ao 1577. Mer ligt alda begraben sein Tachter man der Edl und Gestreng Her Hans Philipp Widmann von Saltzb., Rath Pfleger zu Caprun Brobst in der Fusch und Landrichter zu Zell im Pinzgey, so gestorben den 18. Jenner im 1599 denen got“

Herr Hans Philipp Widmann hatte also zwei Grabsteine. Wo er nun wirklich begraben liegt ist unklar. Herr Gold zu Lampotting war der Vater der Gattin des Herrn Widmann.

Grabstein des Georg Casper von Greiffensee.

Text:

Der sigreichen Urstendet
Christi vorderist zu Lob und
Ehr dann auch zur ewiger
Gedechtnuß des wol Edlen
und Gstrengen Herrn Georg
Casper von Greiffen-
see, diss Adelichen
Namens und Stamens der
Letzte gewesten Hoch Frstl.
Salzbürg. Jagermaister, auch
Landt- und Vikar Richtern zue
Lofer, welcher den 3.
Octobris Anno 1618 in Gott
seelig entschlaffen und allhie
begraben worden.

Hatt die auch wol Edl und
Gstreng Fraw Ursula von
Greiffensee geborne
Weiltmoserin zue Winckhl
wolgedachts Herrn seelige
Hinterlassene Fraw Wittib
diesen Stain auffrichten
lassen. Der allmechtige Gott
wölle unns allen ein fröliche
aufferstehug verleihe

A m e n .

Dieses Grabmal ist ebenfalls
dreigeteilt. Im oberen Drittel
ist die Auferstehung Jesu
dargestellt. Links und rechts
von Ihm bilden zwei Engel die
Säulen.

Im unteren Teil sind zwei
Wappen abgebildet. Das
linke Wappen ist dem linken Teil der Allianzwappen gleich, das wir schon bei Barbara von
Greiffensee finden. Das rechte Wappen ist das Wappen von Weittmoos. Es beinhaltet zwei
Pferde und zweimal je drei Binsen (Weittmoos – Gasteiner Geschlecht, Besitzer von
Silberbergwerken). Georg Kasper von Greiffensee war im Jahre 1618 Land- und Urbarrichter
in Laufen.



Grabstein des Laurentius Hartmann.

Text:

Alhie ligt begraben der
Ehrwürdig Herr MAG.
Laurentius Hartmann
Curat. In Laufen, der
gestorben ist den 28. Augusti
Anno 1658. Gott sey Ihne und
allen Christglaubigen Seelen
genädig. Amen.

Die Tafel ist sehr einfach
gehalten, die Schrift ist reich
verziert wie bei manchen
kleineren Grabsteinen.

Laurentius Hartmann, so
schreibt Gentner, war im
Jahre 1655 Canonicus in
Laufen. Zu dieser Zeit war
auch Balthasar Gapp

Hilfspriester in der Pfarrei. Ebenso war Georg Paris Ciurletti von Lerchen geistlicher Rat
(1652 – 1679). Damals wurde auch die heutige Wallfahrtskirche Maria Bichl erbaut.



Grabstein der Barbara von der Alben.

Text:

Hie ist begraben frau barbara
hern Caspern von der alben
hazsfrau die gestorben ist an
sand jeronymustag anno dni
1485.

Auch so ligt hie der benant her
Caspar von der alben der
gestorben ist des nagsten
freytag (am äußersten Rand
steht in kleinster Schrift der
Rest des Textes!) nach Sant
niclastag im 14... jar (Ebenfalls
am äußeren Rand, aber links
oben, steht in kleinere Schrift)
hie ligt her Cristoff von der Albn
Ritter gestorben 1499
Innocentium.

Dieser Stein ist in braunem
Adneter Marmor gehalten. Um
den Stein zieht sich die Schrift
wie ein Band. In den äußeren
Ecken, aber innerhalb der
Schrift sind die Umrisse je
eines Wappens eingearbeitet,
die Fläche der Wappen ist
jedoch leer. In der Mitte
bedeckt das riesige Wappen
der Herren von der Alben den
größten Teil des Steines. Die
Wappenfläche selbst ist wieder
beschriftet, über dem Wappen
ist jedoch der Helm mit einem
riesigem Buschen zu erkennen. Christoph von der Alben war von 1497 – 1498 Pfleger zu
Laufen.



Grabstein des Heinrich von Nußdorf

Text:

Unleserlich

Das Grabmal von Heinrich von Nußdorf ist aus rotbraunem Marmor. Der Verstorbene war der erste richtig belegte Pfarrherr von Laufen, vorher gab es nur Hilfspriester. Zugleich war er auch Domherr von Passau. Heinrich von Nußdorf erbaute 1332/1333 die gotische Hallenkirche in Laufen. Er stammte aus dem einflussreichen Geschlecht der Nußdorfer.

Die Nußdorfer führten im Wappen das springende Einhorn.



Grabstein des Eustachius von der Alben.

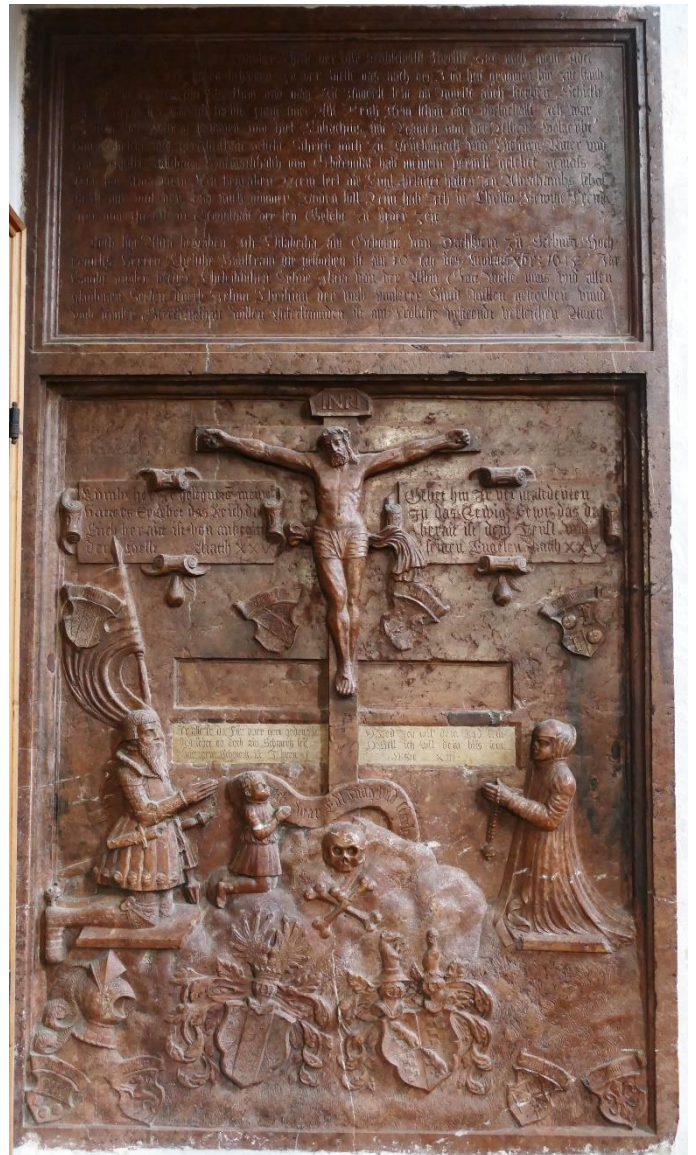
Text:

Es wurden sich manicher frumber Christ.
Der diese Grabschrift Iber list,
das mich mein Adel Gutt und gelt.
Nit haben behalten in der Welt.
Das mich der Tod hat genommen hin
Zue Staub und Aschn Worden bin.
Es khan und mag Nit anderst sein
Du muesst auch sterben Schickh Dich drein,
sey, wer du wellst Jung oder Allt,
Reich Arm schön oder Übelgestalt.
Ich war geborn von Hochem stammen
Und hies Eustachius mit Namen
Von der Alben Wolgeübt
Hab Ghricht und gerechtikhait geliebt.
Schrieb mich zu Trübenbach und Hieburg
Ritter und im Erzstift Salzburg.
Hofmarschalch und Erbdrugsäs
Hab meinem beruff gelebet gemäß
Nun ligt Alda mein Leib begraben.
Mein Seel die Engl belaitet haben
In Abrahams Schoß, da ist wol,
der Tod mich nimmer Töden soll.
Nun hab ich in Christo Eewige Freud
Von nun An bis in Eewigkeit
Der sey gelobt zu yeder zeit.

Auch ligt begraben Ich Elisabetha ain
Geborne von Dachspurg zu Seeburg
Hochermelts Herrn Eheliche Hausfrau die
gestorben ist am 1. Tag des Monats x bris
1615 Jar sambt unnser Eheleiblichen sune
Isaia von der Albm. Gott welle uns und allen
gläubigen Seelen durch Jesum Christum, der umb unserer Sünd willen gestorben und umb
unserer Gerechtigkait willen Auferstanden ist ain fröliche Urstendt verleichen.

Amen

Auch dieses Grabmal ist wie die beiden vorhergehenden aus Adneter Marmor gefertigt. Es ist in zwei Teile geteilt. Der obere Abschnitt beinhaltet den vorher angeführten Text. An diesem Text ist auffällig, dass er in hübscher Versform geschrieben ist. Diese lange Inschrift führt in das Leben und Handeln des Verstorbenen Eustachius von der Alben ein. Leider ist kein Todesdatum angegeben. Darunter folgt dann in Prosa die Grabschrift für seine Frau Elisabeth und seinen Sohn Jsaia. Das Zeichen X bris bedeutet übrigens den Monat Dezember. Der untere größere Teil des Grabsteines stellt ein Reliefbild des Kalvarienberges dar.



Zwei Schriftrollen sind zu sehen, deren Text lautet:

Links: Kumbt her Ir gesegneten meines Vaters, ererbet das reich, das Euch beraitt ist von anbeginn der Welt ! Matth. K 25, V 34

Rechts: Gehet hin Ir vermaledeyten in das Ewig Feuer, das da beraitt ist dem Teufl und seinen Engln ! Matth. K 25, V 41

Ein wenig weiter unten befinden sich vier Wappen: Albm, Reilberg, Dachsparg, Khieuwerg

Am Fuß des Kreuzes knien die drei Verstorbenen und beten zum gekreuzigten Heiland. Zur Linken der Verstorbene Eustachius von der Alben in seiner Ritterrüstung, in seinem linken Arm die Fahne, rechts sein Schwert. Vor ihm kniet sein Sohn Jsaia, neben ihm befindet sich ein Spruchband mit den Worten:

Ich war Edl Jung und starb.

Zur Rechten kniet die Verstorbene Elisabetha und betet mit einem Rosenkranz in der Hand zu dem Gekreuzigten. Zwischen den Verstorbenen und dem Kreuz sind zwei Spruchtafeln in Adneter Marmor.

Links: Ir alle so da Für uber geet, gedenckht und sehet ob doch ein Schmertz sey, wie wem Schmertz ist Thren.

Rechts: O Tod ich will dem Tod sein, O Hell Ich will sein bits sein. Sec XIII

Den unteren Abschluss bilden 4 kleine Wappen, nämlich: Freyberg, Nußdorff, Kharling, Langisch.

Grabstein des Joseph Parthueber.

Text:

Allda

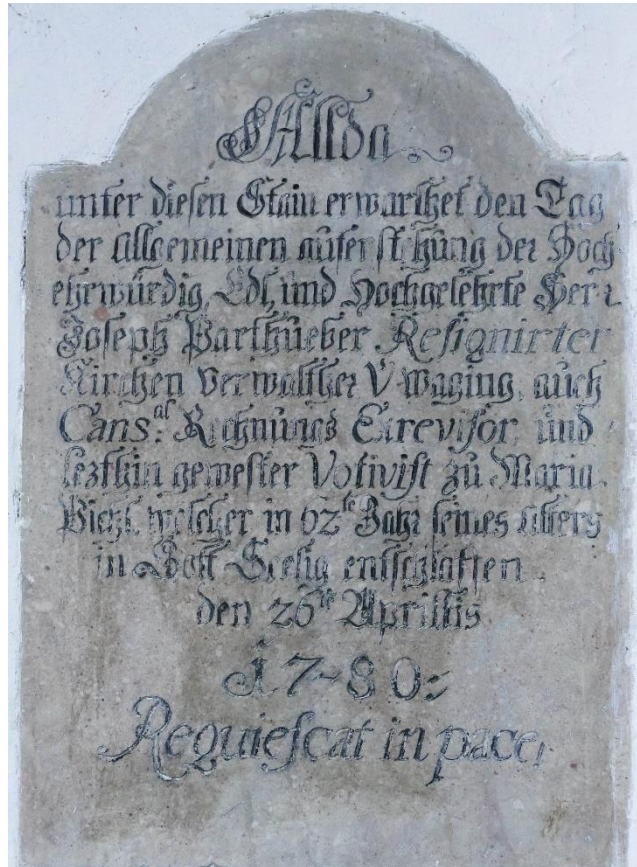
Unter diesen Stein erwarthet den Tag der
allgemeinen Auferstehung der
Hochehrwürdig Edl. und Hochgelehrte
Herr Joseph Parthueber Resignirter
Kirchen Verwalter v. Waging auch
Consist. Rechnungs Ex Revisor und
letzthin gewester Votivist zu Maria Bichl,
welcher im 62. Jahr seines Alters in Gott
seelig entschlaffen.

Den 26. Aprillis

1780

Requiescat in pace.

Dieser einfache Stein des Priesters
befindet sich an der Nordwand des
Turmgehäuses und der heutigen
Taufkapelle.



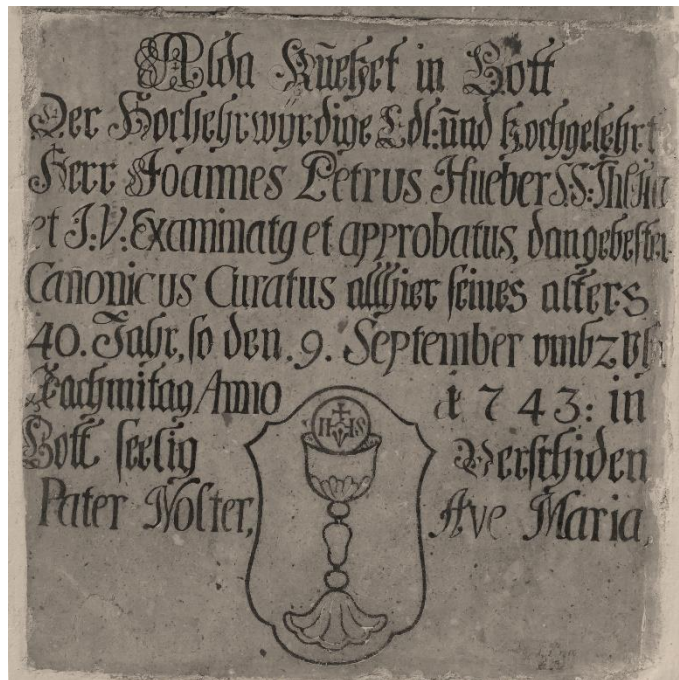
Grabstein des Joannes Petrus Hueber.

Text:

Alda Ruehet in Gott

Der Hochehrwyrdige Edl und
hochgelehrte Herr Joannes Petrus
Hueber Examinatquet approbatus
Canonicus Curatus allhier seines alters
40. Jahr, so den 9. September umb 2
Uhr nachmittag Anno 1743 in Gott
seelig verschiden

Pater Noster - Ave Maria



Unter dem vorhergenannten Stein befindet sich ein ähnlicher Grabstein; er ist in hellgrauem Marmor gefertigt. Zwischen den Worten Pater Noster und Ave Maria kann man einen Kelch mit einer Hostie erkennen. Einer der wenigen Grabsteine, auf dem die genaue Todeszeit, nämlich 2 Uhr nachmittags, angegeben ist. Joannes Petrus Hueber war geprüfter und erprobter Kanonikus in Laufen.

Grabstein des Georg Trauner.

Text:

Hie Undten ligt begraben der Edl und Gestreng Herr Georg Trauner zu Adlsteten Hauß und Furd gewester fr: Salzburg. Rath – Pfleger und Kastner zu Matsee. (Verwalter des Zehnts (= Getreidevorrat)) Auch Chamerherr und Oberister Jägermaister, wellicher gestorben ist den 29. November Anno 1602, dem Gott genedig sey.

Auch liegt Alhie begraben die Edl Ehrntugenthafft Frau Juliana Traunerin ein geborne von Haunspurg sein Andere Gemachel, so gestorb. Anno 1638 den 27. Fbris (=September) der Almechtig Got wele inen genedig sein.

Dieser Grabstein befindet sich ebenfalls an der Nordwand des Glockenturms. Es ist aus Adneter Marmor und dreigeteilt. Im untersten Teil ist der Text zu lesen, in einer Art Schriftrolle festgehalten.

Diese hellere Einlage ist ein Solnhofer Stein. Zum Text wäre noch zu erwähnen: Mit „sein andere Gemachel“ ist wohl „seine zweite Gemahlin“ gemeint.

In etwas kleineren Mittelteil sehen wir drei wunderbar erhaltene Wappen (Adlstetten, Hauss, Furd).

Das obere Drittel stellt in einem Reliefbild aus Solnhofer Stein den hl. Georg dar. Im Hintergrund ist die Silhouette einer Stadt zu erkennen. Rechts oben kniet eine Frau und betet. Der hl. Georg ist Namenspatron des Verstorbenen. Links und rechts sind reiche Verzierungen und je eine Säule zu sehen.



Grabstein des Hartneid von Haunsparg.

Text:

Hir ligt begraben der Edl und Vest
Hartneid von Hannsparg zu
Hannesparg, welcher mit Tod
abgegangen ist Am Sonntag
paulibekherung im 1557 Jar. Auch die
Edl Gut Tugenthafft Frau Juliana von
Hannsparg ain Gebornne Von der
Albm sein Eheliche Hausfrau Die
gestorben ist am 21. Tag des Monats
September im 1588 Jahre. Mer Casper
von Nannsparg Ir Baider Ehelicher Sun
der Gestorben ist. Am Quatember
Mittwoch zu den Pfingsten (27.5.) in
1556 Jahre. Abermer der Edl und Vest
Wolf Adam Von haunsparg gewester
fr. Bayrischer Rath und Forstemaister
in Burgkhausen (+ 23.3.1571). Auch
obgemes Chonvolks Ehelicher sun
welcher verstorben ist am Freittag vor
unser lieben Frauen verkündigung
tag in der Vasten 1571 jar.

Denen Allen der Allmechtig Gott Ain
freiliche Aufersteung mit Genaden
verleichen welle. Amen

Dieser Grabstein befindet sich an der
Turmkapelle. Es ist wie viele
Grabsteine dreigeteilt.

Im unteren Teil steht wie eine
Buchrolle aufgeschlagen der Text.

Oben und unten sind Putten abgebildet. Links unten das Wappen der Familie Scheller,
rechts unten das der Familie Ramseidn. Im Mittelabschnitt sieht man eine Menschengruppe,
sicher die Familie der Verstorbenen (Vater, Mutter, 4 Söhne und 4 Töchter), die vor den
Toren einer Stadt knieend Gott anbeten.

Links das Wappen von Paulstorf und rechts das von Freiberg. Im oberen Teil des Grabsteins
ist die Auferstehungsszene abgebildet. Links und rechts sind die beiden Verstorbenen als
Säulenträger dargestellt; unter ihnen die Wappen von Haunsparg und Turn. Michael von
Haunsparg, Schiffsherr von Laufen, kaufte 1496 ein Gut in Oberalm, und seitdem nannten
sich die Haunsperger „von und zu Haunsparg in Oberalm.“



Grabstein des Johann Joseph Strobl.

Text:

Hier ruhet

Der wohlgebohrn und Hochgelehrte Herr
Johann Josef Strobl Hochfürstlicher
Salzburgl. Rath und Pfleger zu Laufen
welcher den 27. Jenner 1789 seines Alters
im 47. Jahre im Herrn seelig entschlafen ist.
Requiescat in pace

Ein einfacher Stein aus hellem Marmor.
Über der Schrift ist eine Art Wappen zu
erkennen. Noch in seinem Todesjahr war
Johann Josef Strobl Pfleger zu Laufen, im
Jahre 1768 war er hier Magistratsrat.



Grabstein der Anna von der Albm, geborene Welsperg.

Text:

Hie ligt begraben die Edl Frau Anna geborn von Welsperg Herrn Wilhalmen von der Albm
Ritter Elicher Gmahl 1516.



Ein wunderschöner Grabstein mit einer Inschrift in gotischen Minuskeln. Der Schöpfer dieses Steines war Hans Valkenauer, ein Salzburger Meister. Die Inschrift befindet sich auf der oberen Schräge des rechteckigen Steines.

Der Stein ist aus rotem Marmor mit weißer Sprenkelung. Der Stein ist dreigeteilt, das mittlere Feld ist genauso groß wie die beiden äußeren zusammen. Im linken Feld sehen wir ein großes Wappen der Welsperger, das auf dem Rücken eines kleinen Löwen ruht. Im rechten Abschnitt kniet ein Ritter mit der Beischrift Moriz von der Albm, der Sohn der Stifterin, dahinter das Wappen der Familie Alm. Im mittleren Feld sieht man die hl. Mutter Anna auf einem schönen Stuhl mit gotischem Detail. Auf ihrem rechten Knie sitzt das Jesuskind. Links steht an sie gelehnt die hl. Maria, zu ihrer Rechten kniet die Stifterin Anna von Welsperg. In den Zwickeln über dem Flachbogen sind zwei Wappen zu erkennen.

Dieser Grabstein war ursprünglich beim St.-Anna-Altar angebracht. Am 20. August 1492 bestätigte Heinrich Rueger, Kirchherr von Laufen (H. Rueger von Pegnitz 1486 – 1498, er stiftete selbst Almosen für arme Jungfrauen, Notleidende und arme Studenten) die Stiftung der Anna von Welsperg, die „ainen alltar pauen“ und zu Ehren der hl. Moriz und Anna hat weihen lassen (Stiftsarchiv Urk. Nr.327, 332, 334). Im Laubengang um die Kirche befindet sich ebenfalls ein Stein mit folgenden Worten:

„Hie ligt begraben die edl Frau Anna geborn von Welsperg herrn willhalmen von der Albm ehleibliche gemahl Stifterin dieses Sant Annen Alter ewigen Meß und ewigen liechts die gestorben ist an pfinstag (= Dialektausdruck für Donnerstag) nach sant Georgentag“
Im Jahre 1497 stiftete Anna von Welsperg den St.-Mauritius-Altar. Von Ihr stammt die bedeutendste Ablassurkunde des Kollegiatstiftes.

Grabstein des Marx von Nußdorf.

Text: Hie ligen begraben Marchs von Nußdorff der gestorben ist an Montag nach sand Georgentag 1478 Jar und Spornella sein hausfraw geborn von Seben den got genedig sey.



An der westlichen Kirchenwand befindet sich der wohl schönste Grabstein der ganzen Kirche für Marx von Nußdorf und seine Ehefrau Spornella von Seben. Der Stein ist rechteckig, aus dunkelrotem Marmor. Die Inschrift ist in gotischen Minuskeln gehalten und in zwei Zeilen am oberen Rand des Steines angebracht. Darunter sitzt in spätgotischer Einfassung von sich überschneidendem Rahmenwerk die hl. Maria, angetan mit reichem Gewand und einer Krone, mit dem Jesuskind auf dem Schoß.

Rechts von ihr kniet der Verstorbene Marx von Nußdorf, dessen gefaltete Hände Maria mit ihrer rechten Hand festhält. Zwischen Maria und dem Verstorbenen ist ein Spruchband mit den Worten: „Maria, hilf uns!“ Links von Maria kniet Frau Spornella von Seben, die mit ihren Händen den hinteren linken Arm des Jesuskindes streichelt. Auch hier sehen wir ein Spruchband mit den Worten: „IHS – mein Gott“. Hinter den beiden Verstorbenen befinden sich ihre Allianzwappen (links: Nußdorf-Stauf und rechts: Welsperg-Seben-Reifenstein).

Es gibt noch einen Stein in Laufen, der über das Todesjahr der Spornella von Seben berichtet. Er befindet sich im nördlichen Flügel des Laubengangs und hat folgende Inschrift: Hie ligen begrabe die Edl Fraw Spornella geborne von Seben Marx Nußdorffers gemahl. Stifterin des Salve Regina und ewige liechts gestorben an..... MCCCCCLXXVIII. Sie ist also im Jahre 1479 gestorben. Im Jahre 1467 und hat 1476 stiftete sie das Salve Regina und ein ewiges Licht.

Der Meister dieses Grabsteines dürfte der Salzburger Bildhauer Hans Valkenauer sein; der auch den Grabstein der Anna von Welsperg angefertigt hat. Diese Mutter Gottes gilt als die früheste Mariendarstellung in der Geschichte der Grabsteinplastik.

Grabstein des Wolf von Haunsparg.

Text:

In Gott den Herrn sein Christlich
entschlaffen der Edl und Vest Wolf von
Haunsparg zu Vachenlueg und Neufern
der Zeit fürstlicher Salzburgischer Rath
und Pfleger zu Lauffen im Jar der
wenigern Zall (15) 64 den 9.Tag
Novembris hieunden begraben wir zu Ruh
Gott den Allmechtig zum Ewigen Leben
Ervordert also welle derselb uns wie Im
hie ein Christlich wandl Gott selige ennde
und Freudenreiche oder Fröliche
aufersteuung und Ewigs leben zu Säliger
freid geben.

Auch ligt bei Im begraben die Edl und
Tugenthafft Frau Gertraudt von
Haunsparg zu Vachenlueg und Neufern
ein geborne Weidmoserin sein Eliche
Hausfrau, welche den 2.tag Octob. Im
J(1)575 im Herrn christlich verschiden.
Gott genad In und uns allen.

Diesen stattlichen Renaissancestein mit
den Maßen 270 x 140 cm finden wir an
der Südwand des Turmes. Er ist in
dunkelrotem Marmor gehalten und
zweigeteilt. Im unteren Teil ist auf hellerem
Untergrund der Text enthalten. Links und
rechts sind zwei Putten als Säule
eingebaut.

Im oberen Part ist wieder die
Kreuzigungsszene dargestellt. Am Fuß des Kreuzes knien die beiden Verstorbenen und
beten zu Gott. Unter ihnen halten drei Männer die zwei Wappen der Verstorbenen, links das
Wappen von Haunsparg, rechts von Weidmoos.

Die Kreuzigungsszene wird umrahmt von 8 Wappen: links: Haunzsdorf, Thruberger, Pfaffing,
Truchtlings. Rechts: Haunsparg, Paulstorf, Nussdorf, Puchberg.

Auch zu diesem Stein gibt es ein Duplikat im Laubengang, das in etwa den gleichen Text
aufweist.



Grabstein des Johann Jakob Haußmann.

Text:

Allda ruehet in Gott der Woll Ehrwürdig in
Gott Geistlich und Hochgelehrte Herr
Johann Jacob Haußmann des Lobl. unser
Lieben Frauen Collegiat – Stüffts alhie
gewester Chorherr und Seelsorger auch
Beeser Hort Lobl. Corporis Christi und
Carmeliter Bruderschaft verordneter
Praefect und Verwalter, welcher seines
Alters im 35. Jahr Christi seelig in dem Herrn
entschlaffen den 15. Monats Tag November
des 1690 Jahrs. O Fromer, Ich bitte dich
umb andechtige Vatterunser und Ave Maria.

Dieser Stein ist an der Südwand der
Turmkapelle angebracht und aus Adneter
Marmor. Besonders reich verziert sind bei
diesem Stein die Anfangsbuchstaben. Unter
dem Text liegt das Messbuch und darauf
steht ein Kelch mit Hostie.



Grabstein des Georg Etmayr.

Text:

Alda ruehet in Gott der Wol-
Ehrwürdig in Gott Geistlich und
Hochgelehrte Herr Georg Etmayr
gewester Chorherr allhier seines
Alters 42. Jahr welcher den 22.isten
May Ao 1690 zwischen 2 und 3 Uhr
nachmittag in Gott seelig
verschieden ist. Gott welle Ihme und
allen Christgläubigen Seelen eine
fröliche Urstend verleichen. Amen



Dieser Grabstein befindet sich an der Südwand der Turmkapelle und ist aus Adneter Marmor. Auch hier ist die Schrift reich verziert. Unter der Inschrift sind links und rechts je drei Knochen gekreuzt. In der Mitte steht ähnlich wie beim vorherigen Grabmal auf dem Messbuch der Kelch mit Hostie.

Grabstein für Ernreich Gold zu Lampoting.

Text:

Hie ligt begraben der Edl und
Vest Ernreich Gold zu
Lampoting Erbnausferg und
Pfleger zu Lauffen so in Got
entschlaffen den 5. Augustii
1577.

Mer ligt aldo sein Eliche
Hausfrau Appolonie Goldin
geporne Vernnerin weliche
verschiden ist den 3. Tag
October im 1570 Jar. Der
Allmechtig well Inen ein
fröliche auferstehung
verleichen
Amen

Im Südteil der Westwand
finden wir zuerst ein Grabmal
aus Adneter Marmor. Die
Inscription ist im unteren Teil des
aus zwei Teilen bestehenden
Grabmals in einen
Renaissancerahmen
eingebettet. Im oberen Teil,
der etwa doppelt so groß ist,
sehen wir die
Kreuzigungsszene. Der
Verstorbene kniet mit seiner
Frau und seinen Kindern
betend vor dem Kruzifix. Im
Hintergrund sieht man Berge und rechts eine Stadt. Auch das Wappen, die drei Hifthörner
sind neben den Verstorbenen abgebildet.
Der Verstorbene war 1566, 1573 und 1577 Pfleger zu Laufen.



Grabstein des Heinrich von Lampoting

Text:

AN. DO. MCCCXXIII FILIA HENRICI DE LAMPOTING Anno domini 1347 die mr.
ob. Dns Hainricus de Lampoting miles honestus et prudens consul archiepoc.
Salzburgen.

Dieser Grabstein befindet sich im Südteil der Nordwand der Kirche. Der erste Teil der Inschrift ist in gotischen Majuskeln geschrieben, der Rest in gotischen Minuskeln. Der Stein war sicher früher am Boden gelegen, deswegen dürfte er auch so schlecht erhalten sein. Unterhalb des Textes ist eine fünfblättrige Rose zu erkennen.

Heinrich von Lampoting war ein reicher Schiffsherr und in der Schlacht von Mühldorf im Jahr 1322 schwer verwundet worden, worauf er das Gelübde ablegte, eine Kirche als Dank für seine Errettung zu bauen. Im Stiftsarchiv ist eine Originalurkunde vorhanden, ausgestellt vom Consistorium zu Salzburg, die besagt, dass Heinrich von Lampoting die Pfarrkirche der sel. Jungfrau in Laufen mit samt ihren Wänden und Altären erreicht hat. (Ecclesiam parochialem in Laufen cum suis lateribus et altarisbus de novo erexit). Außerdem hat er daselbst vier Priester angestellt (quattuor presbyteros ibidem instituit). Schließlich machte er noch reiche Stiftungen, bei denen er der Pfarrei viele Güter schenkte.



Grabstein desian Guekh.

Text:

... Notari deine Gott genad ...

Bei diesem Grabmal aus Adneter Marmor ist der Text leider nur mehr fragmentarisch erhalten. Der Stein lag früher auf dem Boden. Unter dem Textfragment ist ein Wappen mit einem gezahnten Längsbalken zu sehen.



Grabstein des Albrecht Scheller.



Text:

Hie ligt begraben der edl und vest Albrecht Scheller zu Gartennaw und Wandala Valkenstainerin sein eliche Hausfrau. Und d" edl gestreng ritter Herr Cristoff Scheller sein sun und Anna Elrechingerin sein eliche Hausfraw den Gott genadig sey amen.

Der Grabstein mit der Inschrift in gotischen Minuskeln befindet sich am südlichen Ende der Nordwand der Pfarrkirche. Er ist rotbraun und hat die Maße 263 x 239 bzw. 177 cm. Er ist zweigeteilt. Im unteren querrrechteckigen Teil knien 11 Figuren, und zwar der Ritter Albrecht Scheller mit seinen vier Söhnen auf der linken Seite, und seiner Gattin mit ihren 5 Töchtern auf der rechten Seite. Zwischen den beiden Gruppen sind zwei Wappen, darüber schweben zwei kleine Engel, die ein Ordenszeichen mit dem kleinen Christophorus halten. An der Schräge des an der oberen Enden abgerundeten Steines und unterhalb steht die Inschrift.

Im oberen trapezförmigen Teil sieht man die Relieffiguren der hl. Maria, die auf dem Thron sitzt und auf dem Schoß das Jesuskind hat. Neben ihr stehen die hl. Barbara (mit Turm) und die hl. Katharina (mit Rad). Der Stein dürfte vor 1500 errichtet worden sein.

Grabstein des Hartmut Fröschl.

Text leider unleserlich



Der Stein aus Adneter Marmor befindet sich im westlichen Teil der Südwand. Der Text im rechten Teil ist leider so beschädigt, dass man ihn nicht mehr lesen kann. Links sehen wir eine Darstellung des Auferstandenen, der seine Seitenwunde zeigt. Im Hintergrund sind die Leidenswerkzeuge zu sehen.

Das linke Wappen mit dem Frosch ist sein Wappen. Die anderen Wappen sind wahrscheinlich von seiner ersten und zweiten Frau. Hinten erkennt man einen Balken mit Rute und Geißel.

Berufliches Verzeichnis:

Man kann die Verstorbenen in vier verschiedene Berufsgruppen einteilen;

Priester

Rat und Pfleger

Ritter

Schiffsherren

Priester und Kanonikus waren: Billich, Hartmann, Haußtmann, Hilber, Hueber, Loblasser, v. Nußdorf Heinrich, Parthueber, Reithmayer, Royder, Schönauer, Zanona

Rat und Pfleger in Laufen und anderen Orten waren: Ciurletti, v. Haunsperg, Wolf, v. Haunsperg Wolf adam, v. Rehling, Strobl, Trauner, Widmann

Ritter waren: v.d. Alben Cristoff, v.d. Eustachius Scheller Christoff

Schiffsherren waren: Guntratter, zu Lampoting Ernreich, v. Lampoting Heinrich.

Außerdem ruhen in der Stiftskirche noch ein Stadt- und Landrichter (v. Greiffensee Casper) und ein Chorherr (Etmayer).

Bei den übrigen acht Begrabenen sind entweder keine Berufe angegeben, oder der Text ist so beschädigt, dass man nichts mehr lesen kann.

Bei den Ehefrauen, 14 an der Zahl.

Schlusswort:

Die prächtigen Epitaphien, die kunstvollen Grabsteine des Ortsadels und der reichen Schiffsherren und die einfachen Steine der Priester im Inneren der Kirche haben die Jahrhunderte überdauert und geben Zeugnis von der Frömmigkeit der damaligen Menschen. Die Steine gleichen einem aufgeschlagenen Geschichtsbuch einer Stadt, die einmal Mittelpunkt einer kleinen Geschichte war.

Gerade die Laufener Grabsteine gehören zu den reichhaltigsten Quellen der Laufener Heimatgeschichte; hier kann man auf den Spuren der Vergangenheit wandeln, das Leben und Denken unserer Vorfahren erforschen und ihr Verhältnis zum Leben, zum Sterben, letztendlich zu Gott erkennen.